



Riesendomben für „W. C.“ bestimmt
Das ist eine der großen deutschen Bomben, die jetzt im Bergeltungsangriff gegen verschiedene englische Industriehäute verwendet werden. Bei der Betrachtung dieses Bildes kann man sich leicht vorstellen, welche gewaltige Wirkung diese Bomben verursachen. (P.R.-Göbel - Scherl-W.)

Italienische Schiffschliffe gegen britische Seekreitkräfte
Aus dieser Aufnahme ist die gewaltige Bestückung der modernen italienischen Schiffschliffe sehr gut ersichtlich. — Das Bild (rechts) zeigt ein italienisches Schiffschliff während der Seeschlacht im Mittelmeer südlich von Sardinien. (Associated-Press-W.)

männischen Staates eingeleitet. Das Gericht stellte jetzt fest, daß die Astra Romana durch Erdbohrungen, die in dem Gebiet des Staates hindübergreifen, im Laufe der Jahre den rumänischen Staat um 2 Milliarden Lei geschädigt hat.
Die Auslieferung der geschädigten verantwortlichen Leiter der Gesellschaft wurde beantragt.

Wie sich die Engländer in Griechenland benehmen

Britischer Hochmut und britische Arroganz auch in Griechenland unbeliebt — Betrunkene Engländer erregen Ekel und Unwillen — Lokalverbot für englische Soldaten in Athen

Belgrad, 6. Dezember. Der Hochmut und die Arroganz des Briten sind geradezu sprichwörtlich. Mit diesen Eigenschaften machten sich die Engländer in jedem Land der Welt, in dem sie sich breit zu machen versuchten, unbeliebt. Selbst bei ihren angeblichen Freunden erzeugten diese ihre hervorsteckenden Charaktereigenschaften oft Abneigung und Mißgunst.

Der Bericht eines hier eingetroffenen Athener Industriellen läßt deutlich erkennen, in welchem Maße es die Engländer „verflanden“ haben, sich in Griechenland unbeliebt zu machen. „Die Engländer in Athen“, so heißt es in diesem sehr aufschlußreichen Bericht, „die sich heute aus mehreren tausend Offizieren und Soldaten zusammensetzen, sind durch ihre rücksichtslossten Ausfälle den Griechen bisher nur unangenehm aufgefallen. In den besten Lokalen betranken sie sich bis zur Bewußtlosigkeit, so daß tatsächlich ein betrunkener Engländer einmal quer über der Türschwelle zum Eingang eines bekannten Athener Restaurants lag und die griechischen Damen über den Betrunkenen hinwegsteigen mußten, wenn sie das Lokal verlassen wollten. Das führte schließlich dazu, daß mehrere angesehenen Lokale englischen Soldaten den Zutritt verboten und dies durch Plakatausgang bekanntgaben. Ebenso löste das Verhalten der Engländer anlässlich des griechischen Vorgehens bei Kortscha nur Abscheu aus, weil die Engländer sich wieder sinnlos betrunken hatten und griechische Soldaten dazu brachten, sie auf den Schultern nach Athen zu tragen.“

Britische Ausbeutungsmethoden auch in Griechenland

Kein stimmungsmäßig zu diesem Bericht paßt auch eine Notiz der Athener Zeitung „Proia“, die beweißt, daß die Briten auch in Griechenland ihre plutokratischen Ausbeutungsmethoden in Anwendung zu bringen wissen. Die in englischer Besitz befindliche Athener Elektrizitätsgesellschaft Power and Traction, hatte schon den ersten Kriegsmontat dazu benutzt, ihre Strompreise beträchtlich zu erhöhen und aus der Situation Kapital zu schlagen. „Wenn die Griechen“, so heißt es in der „Proia“, „für ihren Kampf opfern müssen, dann müssen zuerst die Fremden (gemeint sind die Engländer) auch opfern. Die Elektrizitätsgesellschaft ist so reich, daß sie die Griechen, die heute an der Front stehen oder aber in ihrem Einkommen gekürzt sind, keine Preiserhöhung zumuten dürften.“

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 7. Dezember. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverräterischer Ausplünderung zum Tode verurteilte 66 Jahre alte Alexander Diaman aus Budapest ist heute morgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte hat aus Gewinnsucht in den Jahren 1935 bis 1939 im Austrage des Nachrichtendienstes fremder Mächte Fahrten ins Reichsgebiet unternommen, um militärische Geheimnisse auszuspähen und Kurierdienste zu leisten.

Ermordet, weil er die Verantwortung der Juden für den Krieg festnagelte

Leichen von sechs erschossenen politischen Gefangenen in Frankreich ausgegraben

Paris, 6. Dezember. Ein besonders krasses Beispiel für die ungläubliche Roheit und menschenunwürdige Behandlung, denen diejenigen ausgesetzt waren, die es gewagt hatten, den von der französischen und englischen Regierung entfesselten Krieg anzuprangern und zu verurteilen, ist die bestialische Ermordung des französischen Botschaftsattachés, Graf Thierry de Lubre.

De Lubre, dessen Leichnam am Donnerstag in Anwesenheit der Gerichtsbehörden in der Nähe von Montargis ausgegraben wurde, war Anfang Juni zusammen mit zwei Schriftleitern der bekannten Pariser Wochenzeitschrift „Le Suis Parisien“ verhaftet worden, weil er in einem Artikel die Juden als für den Krieg verantwortlich bezeichnet hatte. Er wurde unter der Anklage der Gefährdung der Staatsicherheit ins Gefängnis geworfen. Bei der Massenflucht aus Paris wurde er dann mit mehreren hundert gemeingefährlichen Verbrechern unter Bewachung von Marokkanern abtransportiert. In der Nähe von Montargis war de Lubre durch die langen

und mühseligen Strapazen des Fußmarsches so mitgenommen, daß er der Kolonne nicht mehr folgen konnte. Die wachhabenden Soldaten machten kurzen Prozeß und schossen ihn, wie die Leichenschau ergeben hat, einfach nieder. Bei der Ausgrabung hat man festgestellt, daß an dem gleichen Ort noch fünf andere Personen vergraben waren, die das gleiche Schicksal ereilt hatte. Die Leichenschau de Lubre hat ergeben, daß man ihm zunächst den Revolver gegen die Schläfe gehalten und eine Kugel durch den Kopf gejagt hatte. Eine zweite Kugel, die wahrscheinlich abgegeben worden war, als der Unglückliche tödlich zusammenbrach, wurde im Unterleib gefunden.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 6. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In Albanien setzt der Feind, der Verhärterung auch von anderen Grenzen herangezogen hat, seinen Druck vornehmlich auf unseren linken Flügel fort. Unsere Truppen haben Gegenangriffe durchgeführt. Im Verlauf der Kämpfe haben sich die Divisionen Arrezzo und Venezia über jedes Lob erhaben gezeigt.

Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg Verbindungsstraßen und Truppenansammlungen des Gegners mit Bomben und MG.-Feuer angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika fanden Patrouillen zusammenstöße im Gebiet südlich von Sidi El Barani statt. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und ließ Waffen und Munition zurück.

Die feindliche Luftwaffe hat einige Bomben im Gebiet von Tobruk, wo es zwei Tote und einen Verwundeten gab, und in den Gebieten von Sollum und Sidi El Barani abgeworfen, wo es weder Opfer noch Sachschaden gab.

Rom, 6. Dezember. Der neue Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Armeegeneral Cavallero, der am 20. September 1880 geboren ist, war im letzten Jahre des Weltkrieges Chef der Operationsabteilung des Generalstabs unter dem Oberbefehlshaber General Diaz. Er wurde im Mai 1933 als Unterstaatssekretär ins Kriegsministerium berufen und bekleidete diesen Posten bis November 1938. Später wurde ihm, von 1938 bis 1939, der Oberbefehl über die italienischen Streitkräfte in Äthiopien übertragen. Der neue Generalstabschef wurde in Anerkennung seiner Verdienste im Kriege zum Armeegeneral ernannt und gehört seit 1926 dem italienischen Senat an.

Sieger in 15 Luftkämpfen

Berlin, 6. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Adolph, Kommandeur einer Jagdgruppe, Hauptmann Krahl, Führer einer Jagdgruppe.



Erstes Originalbild von Coventry
Aus Amerika ist auf dem Umweg über Neuyork die erste Originalaufnahme hier angelangt. Das Bild zeigt Militär und Feuerwehreinheiten in den noch brennenden Ruinen Coventrys nach dem ersten deutschen Luftangriff auf die wichtigste britische Industriestadt. (Associated-Press-W.)

Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl haben je 15 Luftsiege errungen. Sie haben sich als Führer ihrer Gruppen auf vielen Angriffslügen durch höchste persönliche Einsatzbereitschaft und bedeutendes Führungsgeschick ausgezeichnet.

Straße Oslo-Bergen feierlich eröffnet

Die erste zu allen Jahreszeiten befahrbare Verbindung zwischen Ost- und Westnorwegen

Auf dem norwegischen Hochfied in der Mitte zwischen Ost- und Westnorwegen wurde am Donnerstag die Straße von Oslo nach Bergen feierlich eröffnet. Vertreter des Reichskommissariats, der deutschen Wehrmacht und des Landtreises Norwegen der NSDAP, sowie Angehörige der norwegischen Verwaltungsbehörden waren bei dem Festakt anwesend, der auf der neuen Straße mitten in der winterlichen norwegischen Landschaft stattfand. Eine Abordnung von etwa 200 norwegischen Arbeitern nahm an der Feierlichkeit teil, die von Darbietungen einer deutschen Festkapelle umrahmt wurde. Deutsche und norwegische Fahnen schmückten den Eingang zum neuen Straßenteil, der schnurgerade in die typische norwegische Bergwelt hinaufführt.

Bei der Straße von Oslo nach Bergen handelt es sich um die erste zu allen Jahreszeiten befahrbare Landverbindung vom Osten nach dem Westen. Das elf Kilometer lange Zwischenglied der Straße von Oslo nach Ullensaker wurde am Donnerstag dem Verkehr übergeben und vollendet den Weg nach Bergen. Mit Hilfe von Schneepflügen sowie modernsten Schneeräumern wird die Autostraße von der norwegischen Hauptstadt nach Bergen künftig auch im Winter stets offengehalten. Die Oberregierungsrat Dr. Klein namens des Reichskommissars Terboven ausführte, werde in Kürze auch die letzte Teilstrecke über 2500 Kilometer umfassende Straße von der schwedischen Grenze bei Halden über Oslo und Drammen nach Karvik, Hammerfest und Kirkenes dem Verkehr übergeben werden können. Damit werde auch vom Süden nach Norden eine durchgehende Straße geschaffen, wie sie in Ausdehnung und Vielseitigkeit der Landschaft kaum ein anderes Land der Welt besitze. Daneben werde noch eine Anzahl weiterer wichtiger norwegischer Straßen — insbesondere an den Fjorden der Westküste — ausgebaut. Insgesamt über 32.000 Arbeiter, dazu noch einige tausend Mann des Arbeitsdienstes, seien bei dem gesamten norwegischen Straßenbau eingesetzt worden. Weiterhin schiederte der Vertreter des Reichskommissars die zahlreichen überaus wichtigen Bauarbeiten, wie die Brückenbauten, die Errichtung von Barracken, Unterkünften, Tankstellen usw. Die heute vollendete Ost-West-Verbindung gebe auf eine alte, schon im neunten Jahrhundert vorhandene Verkehrsader zurück, die heute ihre höchste Vollendung erreicht habe.

Unter den Klängen deutscher Märsche führen die Vertreter des Reichskommissars, der Wehrmachtteile und der norwegischen Verwaltung die neue Strecke ab.

Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkeffel frisst mehr Seife, als es auf eine Seifenkarte gibt. Einige Handvoll Genko - 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - sichern volle Ausnutzung von Waschlauge und Seife. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!